

Im zweiten, reich figurierten Satz, träumerisch-poetische Adagio-Variationen, stellen zunächst die Streicher das etwas zerklüftete Hauptthema vor, das dann vom Solisten übernommen und abgewandelt wird. Das Orchester greift gegen Schluß die Grundgestalt des Themas nochmals auf.

Keck-kapriciös, den zweiten Teilkteil betonend, ist das Hauptthema des Rondo-Finales (Molto allegro). Es ahmt den Kuckuckruf nach und ist mit seiner Synkopierung das treibende Element des abwechselnd melodisch und brillant konzertierenden Schlußsatzes, der an folgende Worte Beethovens über den Schalkensprozeß erinnert: „Woher ich meine Ideen nehme? Das vermag ich mit Zuverlässigkeit nicht zu sagen; sie kommen ungerufen, mittelbar, unmittelbar, ich könnte sie mit Händen greifen, in der freien Natur, im Walde, auf Spaziergängen, in der Stille der Nacht, am frühen Morgen, angeregt durch Sättigungen, die sich bei dem Dichter in Worte, bei mir in Töne umsetzen, klingen, brausen, stimmen, bis sie endlich in Noten vor mir stehen.“

„Variationen und Fuge für großes Orchester über ein Thema von Johann Adam Hiller (1770)“ lautet der von Max Reger gewählte Titel seines Opus 100. Die Verleger Lauterbach und Kuhn in Leipzig haben auf dem Umschlag der Partitur das Hillersche Thema als „ein lustiges Thema“ bezeichnet, das Reger dem komischen Singpiel „Der Aemlikönig“ des um die Entwicklung des deutschen Singspiels so verdienten Lebers der ersten Leipziger Gewandhauskonzerte und späteren Thomaskantors Johann Adam Hiller (1728-1804) entnommen hat. Der Text jener einfachen Weise heißt: „Gehe, guter Peter, gehst du verstehe, wie man dich zurücke bringt! Nur ein Wörtchen, nur ein Blick, und er ist vergnügt, und er kommt zurück!“ Reger nennt die Melodie „ein entzückendes Rokokotheema“. Nur geht es in den Variationen nicht gerade „lustig“ zu. Das schlichte volkstümliche Thema bleibt alt, wenn auch rhythmisch und melodisch wandert; der Contus firmus in den einzelnen, in sich abgeschlossenen Variationen, freilich immer umrankt und manchmal lärmlich überreicht von den Gestalten, die Regers Phantasie entstammen. Mit diesen frei erfundenen Motiven und den Elementen des Hauptthemas arbeitet Reger. Seine Kunst der Kombination ist fast unerschöpflich. Darüber hinaus aber gestaltet er Sätze von inhaltlicher Geschlossenheit. Jede der elf Variationen hat ihren bestimmten Charakter. So umschreitet Reger den Kreis von Fröhlichkeit über graziöse Leichtigkeit, derbe Ausgelassenheit und kräftigen Humor, über stille Zartheit und graziöse Menuetteligkeit bis zu wildstürmender Leidenschaft, über darauf folgende verklärte Ruhe bis zu geistvollem Spiel, neu aufflammender leidenschaftlicher Aussage und stiller Verhaltenheit in der elften Variation, die die Fuge vorbereitet und einleitet.

Die Fuge nimmt mehr als ein Viertel des Werkes ein. Von ihren beiden Themen ist das erste das wichtigere, während das zweite zwar an das Variationssthema stark anknüpft, jedoch mehr episodischen Charakter hat. Das erste Thema erscheint in allen Instrumentengruppen, in allen Höhen und Tiefen des Tonraumes, immer deutlich erkennbar an der stark betonten Wechselanfang seines Anfangs. Auch in der Umkehrung kommt es vor. Beide Themen der Fuge vereinigen sich schließlich, wie es eine Doppelfuge erfordert, krönen jedoch diesen an sich schon kunstvollen Bau mit dem Zitat des Hillerschen Themas durch die Postume, damit prachtvoll und glänzend das Werk beendend.

VORANKÜNDIGUNGEN:

Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. Dezember 1973, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigiert: Herbert Haacke

Solist: Andreas Weidenhain, Dresden, Organ

Werte von Haydn, Bach, David und Mozart

Fritz Kortnerverleih

Montag, den 21. Dezember 1973, 17.00 Uhr, und Dienstag, den 1. Januar 1974, 18.00 Uhr, Kulturpalast

4. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigiert: Günther Herbig

Solisten: Elisabeth Bieri, Leipzig, Sopran

Ingeborg Springel, Berlin, Alt

Eberhard Becken, Berlin, Tenor

Karl-Heinz Seppel, Dresden, Bassbariton

Chor: Philharmonischer Chor Dresden

Einleitung/Wolfgang Berger

Leitung von Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Fritz Kortnerverleih

Freitag, den 11., und Sonnabend, den 12. Januar 1974, jeweils 20.00 Uhr, Kulturpalast

Einleitung/Wolfgang Berger, jeweils 19.00 Uhr, Dr. habil. Dieter Hirtzig

6. PHILHARMONISCHES KONZERT

Dirigiert: Günther Herbig

Solist: Paul Becken-Stein, Düsseldorf, Klavier

Chor: Filarchor der Philharmonischen Chöre Dresden

Einleitung/Wolfgang Berger

Werte von Debussy, Martin und Bartók

Arnsch A.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1973/74 - Chefredigiert: Günther Herbig
Redaktion: Dr. habil. Dieter Hirtzig
Die Erklärung zu Regers Hiller-Variationen schrieb Prof. Johannes Paul Holten
Druck: Polydruck Rudolberg, PA Pirm - 012512 238 10 204-09-03

dresdner
philharmonie

5. PHILHARMONISCHES KONZERT
1973/74